Rölner Stadt-Unzeiger Unser Leben als Drama

ARTCLUB Hundert Künstler begeben sich auf die Suche nach dem Sinn

VON IÜRGEN KISTERS

Innenstadt. "Sinnsibilisiert", das ist der Titel, unter dem die 100 Mitglieds-Künstler des Artclubs in ihrem Ausstellungsraum ihre Werke präsentieren. Darunter das Plakat. das Sven Teubner als "Futter für die Seele" zum Thema Lebensmittel konzipiert hat. Oder das Bild vom Tod in Gestalt des "verschollenen Nachbarn", den Christian Vogel in einer Bleistiftzeichnung im Palayer mit allerhand Insekten zeigt, Auch Sabine Kontnys Studie zur "Reise in die Identität" als Besteigung eines hohen Berges durch eine Ziege fällt ins Auge. Wie gewohnt bei Gemeinschaftsausstellungen von Kölns aktivster Künstler-Initiative sind allerhand Kuriositäten und Fraglichkeiten dabei. Und wie stets, wenn Artclub-Organisator Parzival einen Ausstellungstitel zur Vorgabe macht, garantiert auch der Begriff "sinnsibilisiert" wieder größte Vieldeutigkeit.

So soll die Worterfindung zum einen die Möglichkeit der Kunst zur Sensibilisierung der Sinne bewusst machen. Etwa wenn Maja Papst durch verwobene farbige Verlaufsspuren die Nuancen von "Zwischenwelten" zum Ausdruck bringt. Wenn ein realistisches Frauenbildnis von Andrea Temming im Motiv eines fantastischen "Sonnenfalls" sichtbar macht, dass die Kraft der Elemente und der Körper am Anfang aller Erfahrung stehen.



Peter Mück will die existenzielle Dimension von Kunst zum Ausdruck bringen. Repro:jk



Eine zweite Dimension der "Sinnsibilisierung" bezieht sich auf die Bedeutung der Sinndimension in unserem Leben. So führt Joachim Anschau in verwegener Malerei vor Augen, wie das gewohnte Leben sich verkehren kann, während der hilflose Mensch gleichermaßen auf dem Kopf steht und in der Luft hängt.

Mit einem poppigen Porträt von "Erich Honneker auf Pappe" verweist Gabriele Müller darauf, dass Sinnsysteme, auf die wir unser Denken und Handeln gründen, zerbrechen können. Und Peter Mück verweist auf das künstlerische Schaffen selbst als Sinnstiftung im Drama unserer Lebens: "Mach' Kunst oder sterbe."

Künstlerisches Schaffen bedeutet Sinngebung oder zumindest die Auseinandersetzung mit der Sinnlosigkeit menschlicher Existenz. Denn ohne Sinngebung geht es nicht. Wie Marion Kremeier müssen wir alle uns Bilder vom Menschen machen, um ihn oder uns selbst zu verstehen. Und wie Volker Paffenholz in seinen Zeichnungen müssen wir der Spur der Gefühle und Gespinste folgen, die unser Dasein lebbar machen, etwa die Erotik der Körper oder die "Gottheiten des Alltags".

Jeder dieser 100 Künstler präsentiert Kunst im Zeichen seiner persönlichen "Sinnsibilisierung". Dass man sich als Betrachter in den sehr verschiedenen Bildern wiederfinden kann, macht den Zauber von Kunst aus. Handgemachter Kunst wohlgemerkt. Diesen Unterschied anzumerken ist nicht unwichtig in Zeiten, in der beinahe jedes digitale Bild als Mittel einer sensiblen Wahrnehmung ausgegeben wird.

Artclub, Melchiorstraße 14, geöffnet täglich 15-20 Uhr, bis 4. September